



**Alte Fähigkeiten neu entdecken**

Neues Lern- und Trainingszentrum eröffnet S. IV/V





Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider (li.) stellte gemeinsam mit der Schirmherrin des Familienfonds von Caritas und Diakonie ROBIN GOOD, der ehemaligen Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann, und dem Geschäftsführer der Diakonie Bonn, Ulrich Hamacher, den Jahresbericht sowie die aktuelle Starthilfe-Aktion vor, die Schulranzen-Sets für bedürftige Erstklässler zur Verfügung stellt.

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Fussball hat es uns in diesem Sommer wieder erleben lassen: Dabei sein ist alles! Leider gilt das noch längst nicht für alle Menschen in unserer Stadt. Immer wieder gibt es Hindernisse für die Teilhabe von Menschen in unserer Gesellschaft. Um ein Stück mehr miteinander zu sichern, hat der Caritasverband nun eine neue Einrichtung mittendrin in der Stadt eröffnet. Das ehemalige Hotel Hofgarten in der Fritz-Tillmann-Straße ist ein Lern- und Trainingszentrum geworden und bietet außerdem 4 Wohnungen mit behindertengerechtem Zugang. Hier können Menschen trotz ihrer überwiegend psychischen Handicaps und anderer Einschränkungen gleichberechtigt dabei sein. – Zum Beispiel, indem sie im Bürotaining kreative Alltagsprodukte wie Druckerzeugnisse, kreative Gestaltungen und vieles andere mehr erstellen und produzieren. Oder in der modernen Produktionsküche, wo sie entscheidend am Erfolg der leckeren Produkte, die in der benachbarten KostBar und im neuen Außenbereich angeboten werden, mitwirken. Das neue Wohnangebot stellt einen weiteren Schritt im Bemühen dar, gerade Menschen, die aufgrund ihrer persönlichen Gesundheits- und Lebenssituation und ihres Ein-

kommens auf den Wohnraum in der Stadt angewiesen sind, diesen zu sichern. Was wir in der Fritz-Tillmann-Straße anbieten, das sind, am Problem gemessen, kleine Antworten auf elementare Grundbedürfnisse nach Teilhabe. Arbeiten dürfen, Mitwirken an gesellschaftlicher Verwirklichung mit meinen Möglichkeiten und Fähigkeiten, - und eine Wohnung finden, angesichts einer für viele Menschen aussichtslosen Wohnraumsuche in Bonn, - das sind Aspekte von Teilhabe, die es nicht wenigen Menschen schwer machen, in Bonn zu leben. Die Caritas ist allen Partnern, Stiftungen und der Stadt Bonn sehr dankbar, dass dieses Projekt verwirklicht werden konnte.

Wir verstehen diese Unterstützung aber auch als Ansporn, alle jene nicht aus dem Blick zu verlieren, die noch weit entfernt sind von ihrer Teilhabe. Es liegt an uns allen daran mitzuwirken. – Von der Offenheit im Gemeindeleben für Menschen mit Handicaps, bis hin zur Entscheidung für oder gegen eine Mieterin oder einen Mieter.

„Dabei sein ist alles“ - ein gutes Motto - auch in der Caritas!

### Ihr Jean-Pierre Schneider

## DAS PORTRÄT

### Angela Dahmen

„Nach den Wanderjahren will ich wieder einen festen Platz haben“, sagt Angela Dahmen, die seit dem 1. Juli 2010 das Sebastian-Dani-Heim der Caritas in Poppelsdorf leitet. „Ich will mich Menschen auf lange Sicht verpflichtet fühlen. Hier kann ich all meine Erfahrungen einbringen“, sagt sie.

Und davon gibt es reichlich. Die im Ruhrgebiet aufgewachsene ausgebildete Krankenschwester lernte ihren Beruf vor 30 Jahren und hat seitdem in verschiedenen Krankenhäusern Deutschlands gearbeitet. Später bildete sie sich in Anästhesie und Intensivmedizin weiter und qualifizierte sich schließlich als Lehrerin für Pflegeberufe und als Pflegedienstleitung. So arbeitete sie unter anderem an der Bonner Uni-Klinik.

1999 kam die Altenpflege dazu. Auch hier nahm sie zahlreiche Aufgaben in verschiedenen Städten Deutschlands wahr. In der „Caritas-Familie“ ist sie wieder seit 2007 tätig: 3 Jahre arbeitete Angela Dahmen als Lehrerin in der Altenpflege in einer Kooperationseinrichtung des Kölner Diözesan-Caritasverbandes. „Die Begleitung der Menschen in unserer Einrichtung ist mir ein großes Anliegen“, sagt Angela Dahmen. „Aber ich fühle mich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verpflichtet.“ Die neue Aufgabe sei eine schöne Herausforderung, der sie sich gerne stelle.

Fit und entspannt hält sich die 49-Jährige übrigens nicht nur durch Arbeit, sondern auch im Familien- und Freundeskreis und durch Julie. Die Retriever-Mischlings-Hündin aus der Eifel ist quicklebendig und liebt lange Spaziergänge durch Wald und Feld. Und wenn das nicht zur Entspannung reicht, gibt’s ja noch den Garten oder ein gutes Buch.



INHALT:

II -Editorial, Porträt

III -Eltern beraten Eltern

-Der Klang meines Körpers

IV/V -Lern- und Trainingszentrum

VI -„Wir kümmern uns darum“

-Ein tolles Gefühl

VII/VIII -in kürze / Impressum

# Pilotprojekt: Eltern beraten Eltern

## Erziehungsberatungsstelle der Caritas begleitet Projekt der Bertolt-Brecht-Gesamtschule

Pubertät, das ist die Zeit der Unsicherheiten, des Ausprobierens und Erwachsenwerdens. Für die meisten Eltern beginnt mit der Pubertät ihrer Kinder eine Phase der mehr oder minder großen Herausforderungen. Um Eltern in dieser Phase mehr zu unterstützen, geht die Bertolt-Brecht-Gesamtschule in Tannenbusch neue Wege.

„Häufig sehen sich Lehrer weiterführender Schulen bei Elternsprechtagen mit überforderten Vätern und Müttern konfrontiert. Helfen können sie nur selten. Oft fehlt schlicht die Zeit“, sagt Christiane Brokoff, Lehrerin an der Bertolt-Brecht-Gesamtschule (BBG). Deshalb hat sie gemeinsam mit Kollegin Sabine Lewerenz an der BBG ein Projekt ins Leben gerufen, bei dem Eltern von Eltern beraten werden. Unterstützt wird das Pilotprojekt vom Bonner Caritasverband. Diplom-Psychologe Bernd Kinder hat gemeinsam mit den Lehrerinnen das Pilotprojekt weiterentwickelt. Das Pilotprojekt ist aus der Erfahrung entstanden, dass Betroffene anderen Betroffenen am besten helfen können und

dass Lehrer oft das Gefühl haben, Eltern im Rahmen von zeitlich begrenzten Elterngesprächen „im Regen stehen zu lassen“. Dem wollten die Lehrerinnen mit Unterstützung der Bonner Caritas entgegenwirken. Bernd Kinder entwickelte ein Schulungskonzept, mit dessen Hilfe interessierte Eltern, die diese Aufgabe ehrenamtlich übernehmen wollen, auf ihre Tätigkeit vorbereitet werden. Die Eltern wurden 9 Monate geschult.

„Zu den Inhalten der Schulung gehören Informationen über die Entwicklung von Jugendlichen, Krisen in der Pubertät, mögliche psychische Probleme, Drogen- und Alkoholmissbrauch sowie der Umgang mit Sexualität. Wichtig ist dabei auch, sich mit den Hilfen des psychosozialen Netzwerkes in Bonn auszukennen. Wer Menschen berät, muss sich auch in Gesprächsführung und Methoden der Beratung ein wenig auskennen. Das haben wir geübt“, erläutert Bernd Kinder.

Mittlerweile gibt es sieben Elternberater an der BBG. „Nach der Ausbildung waren wir gut gewappnet“, sagt Elternberaterin



Einsatzbereit: Die Elternberater mit Diplom (r. Bernd Kinder)

Heike Kemp. Einmal wöchentlich stehen sie zur Beratung zur Verfügung, die in den Räumen der Schule stattfindet. Die beratenden Eltern unterliegen der Schweigepflicht. Bernd Kinder wird die Gruppe weiter begleiten und im Rahmen regelmäßiger Treffen die Arbeit reflektieren. Weitere Infos unter ([www.bbgbonn.de](http://www.bbgbonn.de)).

Die Elternberater sind jeden Mittwoch zwischen 17 und 19 Uhr in Raum D 123 der Bertold-Brecht-Gesamtschule oder unter der Rufnummer 0228 – 776939 für Eltern erreichbar.

## Der Klang meines Körpers

### update bietet mit Wanderausstellung kreative Wege aus der Essstörung

Jeder fünfte Jugendliche in Deutschland ist von Essstörungen betroffen. Insbesondere Mädchen und junge Frauen, aber auch zunehmend Jungen und junge Männer, im Alter zwischen 12 und 25 Jahren sind gefährdet. update, die Fachstelle für Suchtprävention von Caritas und Diakonie startet daher in Zusammenarbeit mit dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. ab September 2010 ein neues Projekt. „Klang meines Körpers“ heißt eine neue interaktive Wanderausstellung. Sie soll als präventive Maßnahme an Schulen und in Jugendeinrichtungen eingesetzt werden.

„Uns geht es darum, Essstörungen frühzeitig entgegenzuwirken. Die Wanderausstellung bietet die Möglichkeit, sich aktiv und kreativ mit dem Problem auseinander zu setzen. Wir wollen Pädagogen bei dieser wichtigen Arbeit unterstützen“, sagt

Marion Ammelung, Einrichtungsleiterin von update. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen betroffene Mädchen und Frauen, die mit Texten, Collagen und ausgewählten Musikstücken selbst zu Wort kommen. Damit gibt die Ausstellung neben sachlichen Infos die Möglichkeit, Einblicke in die Innenwelt von Betroffenen zu gewinnen.

Im Vorfeld der Ausstellung bietet update Einführungsseminare für Lehrkräfte und Mitarbeiter von Jugendeinrichtungen an. Die Ausstellung ist für Schüler ab dem 7. Schuljahr gedacht. Fachkräfte werden von update zum einen durch eine methodische Beratung bei der Nutzung der Wanderausstellung unterstützt, zum anderen aber auch durch eine Offene Sprechstunde, Elternabende und Workshops.

Die Ausstellung wird am Dienstag, 28. September 2010 um 11:00 Uhr im Gustav-

Heinemann-Haus in Bonn-Tannenbusch eröffnet.

Die nächste Schulung für Lehrer, Schulsozialarbeiter und Mitarbeiter aus Jugendeinrichtungen ist am Mittwoch, 29. September 2010 von 9:00-16:00 Uhr. Weitere Infos unter [www.caritasnet.de](http://www.caritasnet.de).

Ansprechpartner bei update: Stefanie Schutte und Jasmin Friedrich, Tel.: 0228 - 688 588 0, E-mail: [update@cd-bonn.de](mailto:update@cd-bonn.de)







„Großer Bahnhof“ bei der Einsegnung des Lern- und Trainingszentrums

# Alte Fähigkeiten neu entdecken

## Caritas eröffnet neues Lern- und Trainingszentrum für Menschen mit psychischen Handicaps

Psychische Erkrankungen können ein Leben völlig aus den Fugen bringen. Krankheitssymptome wie starke Ängste oder Panikattacken machen den Betroffenen oft so stark zu schaffen, dass es unmöglich wird, den Alltag zu meistern oder gar einen Beruf auszuüben. Ein Wiedereinstieg ist oft sehr schwierig. Hier setzt das neue Lern- und Trainingszentrum der Caritas an, das jetzt in der Fritz-Tillmann-Straße

eröffnet wurde. Das Zentrum ist eine ambulante Reha-Einrichtung für Dienstleistung, Arbeitstraining, Kompetenz und soziale Teilhabe. Das Lern- und Trainingszentrum ermöglicht Menschen mit psychischen Erkrankungen, neue Fähigkeiten zu erlernen und alte wieder zu entdecken. Ziel der Maßnahme ist es, dass die Teilnehmer wieder eigenständig an der Gesellschaft teilhaben können.

### Chancen in allen Lebenslagen

„Wir wollen, dass Menschen mit psychischen Handicaps Chancen in allen Lebensbereichen haben, damit sie dazu gehören und mitmachen können“, sagte Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider bei der feierlichen Eröffnung mit vielen Gästen aus Politik, Kirche und Verwaltung, bevor Dechant Monsignore Dr. Wilfried Evertz das neue Zentrum segnete. „Chancen in allen Lebensbereichen heißt, Chancen angemessen zu wohnen, Chancen auf Arbeit und Beschäftigung, Chancen auf soziokulturelle Teilhabe und Chancen auf Zwischenmenschlichkeit“, so Schneider.

### Wohnen als Teilhabe

Deswegen bietet das Lern- und Trainingszentrum nicht nur arbeitstherapeutisches Training in den Bereichen Bürotraining, kreative Gestaltung, Handwerk und Gastronomie, sondern auch einige kleine Appartements. „Wir haben in den vergangenen zwei Jahren acht Appartements für Menschen mit psychischen Handicaps fertiggestellt. Vier in der Fritz-Tillmann-Straße, zwei in der Riesstraße und zwei in der Kaiserstraße“, erklärte Schneider. „Denn eine angemessene Wohnsituation ist auch eine Voraussetzung für Teilhabe.“







Das alte Hotelschild ließ Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider überarbeiten und überreichte es den überraschten Einrichtungsleiterinnen Anita Schönenberg (Mitte) und Margret Hüntenschuld.

Das Lern- und Trainingszentrum als ambulante Reha-Einrichtung besteht aus drei Standorten: Innenstadt, Beuel und Poppelsdorf. Unter der Leitung von Anita Schönenberg und Margret Hüntenschuld werden hier 93 Teilnehmer trainiert. Sie bleiben jeweils rund ein Jahr in der arbeits-therapeutischen Maßnahme. Zwölf Mitarbeiter gehören zum Team.

### Eigene Stärken erleben

„Wir leisten individuelle arbeitstherapeutische und psychosoziale Unterstützung“, sagte Schneider. „Es ist wichtig, dass die Menschen ihre eigenen Stärken erleben und erkennen, dass sie daran mitgewirkt haben, etwas herzustellen, das nützlich ist, das benötigt und nachgefragt wird. Zum Beispiel unsere Suppen aus unser KostBar, Arbeiten des Bürotrainings, handwerkliche Dienste und kreative Arbeiten. Hierdurch entsteht Wertschätzung. Sie ist die Grundlage aller sozialen Arbeit.“

Das Lern- und Trainingszentrum in der Fritz-Tillmann-Straße 7 war übrigens ursprünglich ein Hotel. „Hotel Hofgarten“, so der alte Name, war ein beliebtes kleines Hotel für Geschäftsreisende. In gewissem Sinn lebt diese Tradition nun weiter. Als Lern- und Trainingszentrum wird dieses Haus auch in Zukunft viele Menschen willkommen heißen, ihnen (Tages-) Unterkunft bieten, um von hier aus neue Wege in verschiedene Richtungen einzuschlagen.



Zwei mit Sinn für Wachstum und Entwicklung: Caritas-Bereichsleiter Gerhard Roden und Martin Heringer, der jahrzehntelang den Caritas-Bereich „Psychisch Kranke“ leitete.

**Dieses Projekt wurde auch ermöglicht durch die Unterstützung folgender Stiftungen:**

- Deutsche Behindertenhilfe - Aktion Mensch e.V.
- Stiftung Wohlfahrtspflege NRW
- Kämpgen Stiftung
- Stiftung Wohnhilfe
- Caritas-Stiftung im Erzbistum Köln
- ARD Fernsehlotterie
- Glücksspirale
- Caritas-Stiftung Heinz-Kröly
- Heinz-Dörks-Stiftung Bonn

### KONTAKT:

Lern- und Trainingszentrum  
Fritz-Tillmann-Straße 7  
53113 Bonn  
Tel. 0228 2425370  
LTZ@caritas-bonn.de



## „Wir kümmern uns darum“

### Bewohner des Prälat-Schleich-Hauses pflegen vernachlässigte Gräber und sorgen für neuen Glanz auf dem Alten Friedhof



Foto: Beate Behrendt-Weiß

Angelika Heiliger und Wolfgang Seidel (v. l.) freuen sich mit zwei Projektteilnehmern über das gute Ergebnis ihres Engagements.

Der Anblick war wirklich unerfreulich gewesen: Offensichtlich hatte sich jahrelang niemand um dieses Grab eines Verstorbenen auf dem Alten Friedhof gekümmert. Es verwilderte zusehends. So wie auch einige andere Gräber auf der denkmalgeschützten letzten Ruhestätte in Bonn.

Die Bewohner des Prälat-Schleich-Hauses der Caritas-Wohnungslosenhilfe, die in direkter Nachbarschaft zum Alten Friedhof leben, wollten das nicht länger mit ansehen. „Wir kümmern uns darum“, sagten sie. Sehr zur Freude der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Alten Friedhofs. Deren Vorsitzender, Karl Wilhelm Starcke, war begeistert: „Ein tolles Engagement. Es zeigt einmal mehr, wie viel auch benachteiligte Menschen der Gesellschaft geben können.“

Sieben Bewohner des Prälat-Schleich-Hauses arbeiteten mehrere Wochen an den Gräbern, befreiten sie von allerlei Unkraut

und pflanzten neue Blumen und Sträucher. Die Grabstätten erstrahlen nun in neuem Glanz.

Ein farbenfrohes Bild bot sich bei der Besichtigung der Sachgebietsleiterin Angelika Heiliger und Projektleiter Wolfgang Seidel sowie Karl Wilhelm Starcke, der zugleich Caritas-Vorstand ist. „Mit dieser Aktion haben wir einerseits einen schöneren Friedhof und andererseits ein Beschäftigungsprogramm auf Ein-Euro-Basis. Das gibt Menschen die Chance, einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen und damit wieder den Weg in ein geregeltes Leben zu finden“, sagt Angelika Heiliger.

Weißer Kies, Rhododendron, Buchs und andere Sträucher verschönern nun die Gräber. Auch die Bewohner sind mit dem Ergebnis zufrieden und werden weiter ein Auge auf die Gräber des Alten Friedhofs haben.

Text: Beate Behrendt-Weiß

## Ein tolles Gefühl und schwere Beine

### Bewohner des Anne-Mangold-Hauses liefen erfolgreich beim Rhein-Energie-Staffelmarathon

Frank Meißner hat es schwarz auf weiß. Und mit ihm seine drei Mitstreiter: Sie haben die magische 4-Stunden-Marke beim Rhein-Energie-Marathon in Bonn sogar unterboten. Die Urkunde zeigt: 3:53:20 Stunden, der 35. Platz ist errungen. „Es hat Spaß gemacht bis zum Abwinken“, ist die einhellige Meinung der Staffelmannschaft. Acht Wochen langen trainierten Dennis Illian, Stefan Oancea und Thomas Seipel gemeinsam mit Ergotherapeut und Caritas-Mitarbeiter Frank Meißner. Die drei jungen Männer wohnen derzeit im Anne-Mangold-Haus, einer Caritas-Einrichtung für wohnungslose Männer. Auch Einrichtungsleiter Ralf Reinders war mit von der Partie, als es darum ging, täglich Trainingsläufe von mehr als 10 km zu absolvieren.

Der Marathonveranstalter Event Format Malorny Consulting und die städtische Veranstaltungskoordination stellten der Caritas-Mannschaft den Staffel-Startplatz kostenfrei zur Verfügung und ermöglich-

ten dadurch die Teilnahme. Zusätzlich gab es Marathon-T-Shirts, Kappen, Regenjacken, Mützen und privat gespendete Laufschuhe.

Frank Meißner ging zuerst an den Start und übergab dann an Stefan Oancea, der bereits über Marathonerfahrungen verfügt. Dennis Illian übernahm dann als 3. Läufer und wurde zum Schluss von Thomas Seipel abgelöst, der zum Endspurt nach 12,2 Kilometern erschöpft, aber glücklich ins Ziel lief. „Der Marathon hat uns Selbstvertrauen gegeben“, sagt Thomas Seipel. Alle drei jungen Männer aus dem Anne-Mangold-Haus mussten in der Vergangenheit mit unterschiedlichen Schicksalsschlägen und familiären Situationen fertig werden, mit denen sie auch heute noch zu kämpfen haben. Umso größer war die Freude über den Marathon-Erfolg. „Es hat uns gezeigt, dass wir trotz unserer Schwierigkeiten etwas schaffen können. Der Marathon hat uns zusätzlich Antrieb gegeben“, resümiert Stefan Oancea.

Dennis Illian bereitet sich bereits innerlich schon wieder auf den nächsten Rhein-Energie-Marathon vor: „Diese Glücksgefühle beim Lauf und vor allem beim Zieleinlauf sind so klasse, die kann man kaum beschreiben. Noch Tage später hat man dieses tolle Gefühl ... und schwere Beine!“

Text: Monika Neuhalfen



Foto: Caritas

Erschöpft und glücklich: v. l. Frank Meißner, Dennis Illian, Stefan Oancea und Thomas Seipel





## Fahrradbude: Die hat Zukunft

### Grundsteinlegung für neues Gebäude – mehr als 300 Teilnehmer

Sollten irgendwann in ferner Zukunft Archäologen in der Bonner Mackestraße buddeln und einen Grundstein frei legen, werden sie darin eine Fahrradklingel finden und wohl über dieses niedliche Gerät aus dem 21. Jahrhundert schmunzeln. Die Fahrradklingel der Fahrradbude legte Caritasdirektor Schneider zusammen mit Tageszeitungen und einer Liste der aktuellen Teilnehmer des Qualifizierungsprojekts in die Patrone des Grundsteins. Denn hier, wo einst Baracken standen, entsteht nun die neue Bleibe für die Fahrradbude. „Grundsteinlegung heißt: Da fängt etwas an, da wächst etwas, da hat etwas



Foto: Mechthild Greten

Lauter fröhliche Gesichter bei der Grundsteinlegung der Caritas-Fahrradbude. Vorne links Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider.

Zukunft“, so Jean-Pierre Schneider. Auf die künftige Fahrradbude freuen sich die derzeit 14 Teilnehmer und fünf Caritas-Mitarbeiter. Es entstehen 12 neue Funktionsräume wie z.B. Werkstatt, Lager oder Aufenthaltsraum auf einer Grundfläche von 480m<sup>2</sup>. Die Zahl der Teilnehmer an diesem erfolgreichen Arbeits- und Qualifizierungsprojekt kann mit der Vergrößerung auf 18 erhöht werden. Damit kann noch mehr jungen Erwachsenen der Zugang zum ersten Arbeitsmarkt ermöglicht werden.

Seit ihrer Gründung haben mehr als 300 Jugendliche - von der ARGE vermittelt - die Fahrradbude durchlaufen. Hier werden gebrauchte Räder repariert, aufgemöbelt und verkauft. Rund 50 Prozent der Teilnehmer fanden anschließend einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz. Eine Erfolgsgeschichte, die ab Herbst 2010 in neuen Räumen fortgeschrieben wird. Dass dieses lang ersehnte Bauprojekt, dessen Baukosten sich auf annähernd 500.000 € belaufen, jetzt endlich Wirklichkeit wird, ermöglichten Mittel aus dem Konjunkturpaket II und Zuwendungen des Deutschen Hilfswerks sowie der Caritas-Stiftung im Erzbistum Köln.

Text: Monika Neuhalfen

## Firmlinge spenden



Foto: Beate Behrendt-Weiß

Pünktlich zur Fußball-WM meldeten sich die Firmlinge von St. Sebastian in Poppelsdorf bei der City-Station der Caritas mit einer Geldspende. 300 Euro hatten sie durch eine Kuchenverkaufsaktion gesammelt. Diesen Erlös wollten sie obdachlosen Menschen zukommen lassen. Mit dem Geld wurde eine große Leinwand beschafft und die Einrichtung konnte in ein gut besuchtes WM-Studio für Public-Viewing umfunktioniert werden. Strahlende Gesichter bei der Spendenübergabe: (v. li.) Firmling Adrian Brühl, Ricarda Miebach von der City-Station, Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider, Katechetin Tanja Kreuzberg, Firmling Ellen Pauditz und Magdalena Gawenda, City-Station.

Text: Beate Behrendt-Weiß

## Offener Kaffeeklatsch: Aber bitte mit Sahne

### Beim wöchentlichen „süßen“ Treffen im Altersheim Herz-Jesu-Kloster Ramersdorf gibt es viele Kontakte

Zum Kaffeetrinken und Kuchenessen ins Altenheim? Das Caritas-Altenheim Herz-Jesu-Kloster Ramersdorf praktiziert diese offene Begegnung nun schon seit 15 Jahren. Ins Leben gerufen durch Leiterin Astrid Dosch erfreut sich der Treffpunkt in der lichterfüllten



Foto: Magdalena Schmall

Strahlende Gesichter am Kuchenbuffet: Beim „Kaffee-Klatsch“ ist für jeden Geschmack etwas dabei

Cafeteria des Altenheims an jedem Freitag zwischen 14:00 und 16:30 Uhr immer größerer Beliebtheit.

Kommen kann jeder, der Lust auf einen gemütlichen Kaffeeklatsch und nette Begegnungen hat – ob Bewohner, Anwohner, Verwandte oder einfach Neugierige. Der „Kaffee-Klatsch“ hat sich zu einem beliebten Treffpunkt für ungezwungenen Nachrichtenaustausch aus dem Gemeindeleben und der Wohnwelt der Einrichtung entwickelt.

Die herzliche und persönliche Atmosphäre dieser Freitagnachmittage hat es den Gästen besonders angetan. Auch das freundliche Personal wird geschätzt. Schwester Katharina freut sich über den regen Austausch und die vielen Kontakte zwischen Bewohnern und Gästen. So haben auch die Angehörigen der Heimbewohner selbst einen eigenen Angehörigen-Stammtisch, der sich regelmäßig in der Cafeteria des Seniorenheims trifft.

Wer sich beim „Kaffee-Klatsch“ ehrenamtlich engagieren will, kann bei Christa Marcos unter 0228 97197-10 mehr erfahren.



Gemütliche Runde: Bewohner, Schwestern und Angehörige genießen die herzliche Atmosphäre

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.  
Redaktion: Mechthild Greten  
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit  
Caritas-Zentrale, Fritz-Tillmann-Straße 8,  
53113 Bonn, Tel. 0228 108-0  
www.caritas-bonn.de

Titelbild: Lino Ferber  
Layout: Brigitte Knopp

